



Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Zentrale Aussagen des 9. Familienberichts – Familienpolitische Herausforderungen aus Sicht der Kommission

Prof. Dr. Sabine Walper
Deutsches Jugendinstitut e.V., München

Transferkonferenz „Was es alles gibt – Kinder- und Jugendhilfe im Dickicht des Berichtswesens?! Aktuelle Befunde der Bildungs- und Sozialberichterstattung“
der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), Münster, 4. November 2021

Eltern sein in Deutschland

Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender Vielfalt von Familien.
Empfehlungen für eine wirksame Politik für Familien

Eltern sein in Deutschland –
Ansprüche, Anforderungen und Angebote bei wachsender
Vielfalt. Empfehlungen für eine wirksame Politik für Familien.

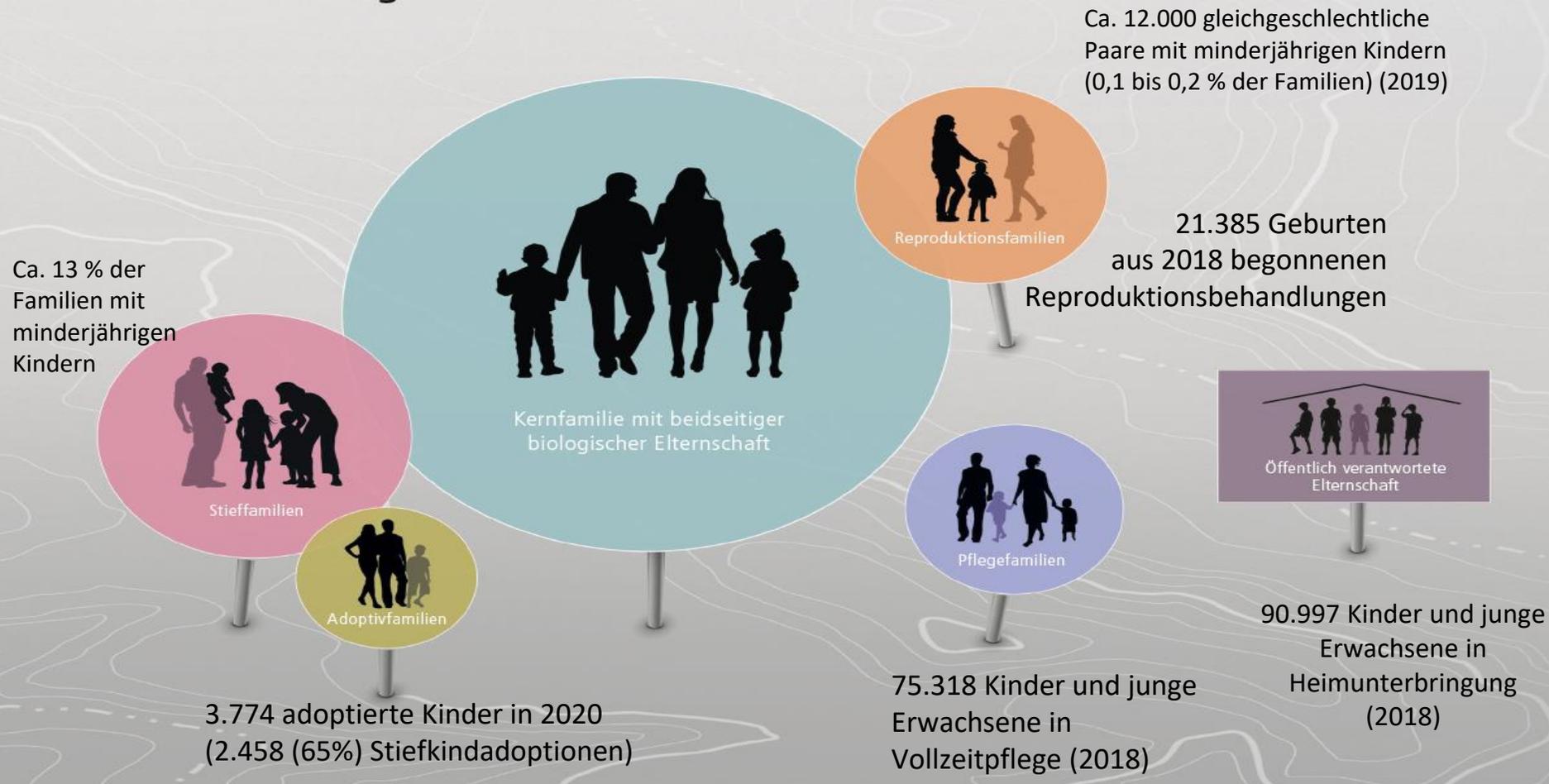


Ausgangspunkt

- Zunehmende **Diversität** von Familien (strukturell, ethnisch, soziokulturell)
- Wachsende **soziale Ungleichheit** sowie Heterogenität der Lebenslagen von Familien
- Steigende Ansprüche und Anforderungen an Eltern
→ **„Intensivierung“ von Elternschaft**

Eltern- und Kindschaftsverhältnisse werden komplexer

Die neue Ordnung der Elternschaft



Quellen: Grafik: DJI;
Daten: Statistisches
Bundesamt, teils eigene
Berechnungen; Deutsches
IVF-Register

Anteil nichtehelicher Geburten (2019)



Deutliche Ost-West-Unterschiede im Anteil nichtehelicher Geburten und in den Familienformen:

Mikrozensus 2019	West	Ost	Gesamt
Ehepaare	73,8%	53,4%	69,9%
Lebensgemeinschaften	9,0%	22,1%	11,5%
Alleinerziehende	17,2%	24,6%	18,6%

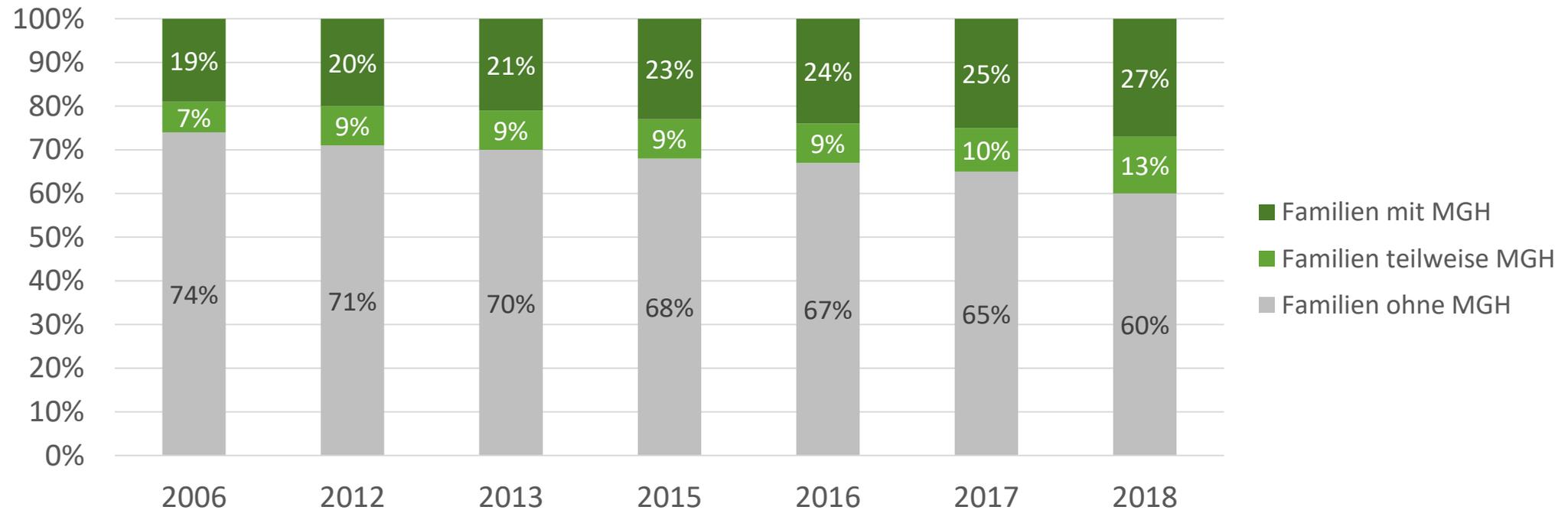
17,7 bis 25 25 bis 30 30 bis 35 35 bis 50 50 bis 65,0

Anteil der Lebendgeborenen nicht miteinander verheirateter Eltern in Prozent

Wachsender Anteil von Familien mit Migrationshintergrund



In Familien mit minderjährigen Kindern lebende Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Deutschland, 2006 und 2012 bis 2018

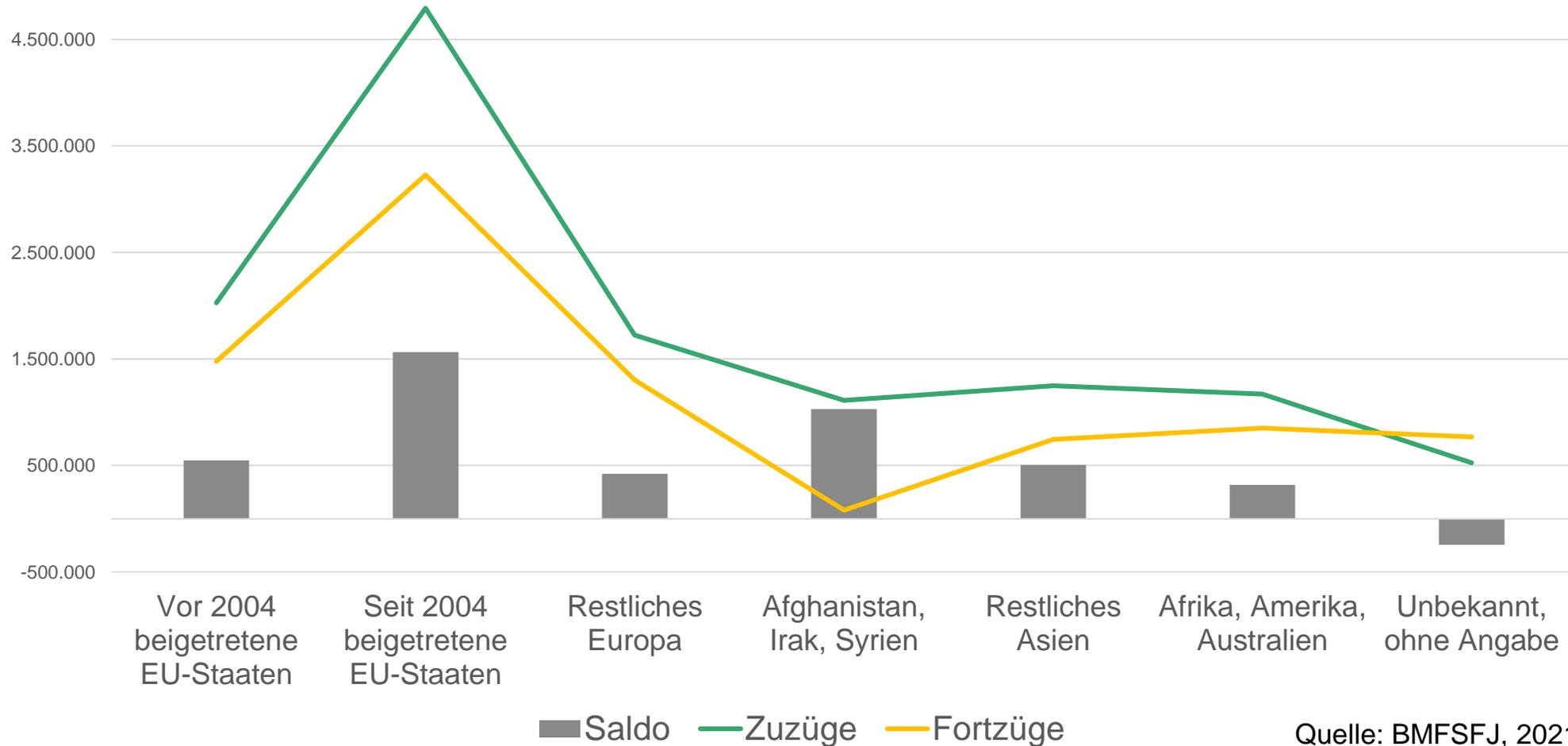


Anmerkungen: Dargestellt sind die Anteile der Familien mit minderjährigen Kindern im Haushalt, in denen mindestens ein Familienmitglied oder dessen Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. 2014 aufgrund abweichender Definition nicht dargestellt. Angaben in Prozent.

Quelle: Mikrozensus, Statistisches Bundesamt, 2019, eigene Darstellung der Sachverständigenkommission (2021)

Migration trägt maßgeblich zur Diversität von Familien bei

Wanderungen über die Außengrenzen Deutschland nach Herkunfts- und Zielregionen (2000-2018)



Soziale Ungleichheit

Wohlhabenheit – Mitte (3,4 %)

Wohlhabenheit (9,1 %)

Wohlstand (13,2 %)

Mitte (37 %)

untere Mitte (10,5 %)

Prekarität (5,9 %)

Armut (11 %)

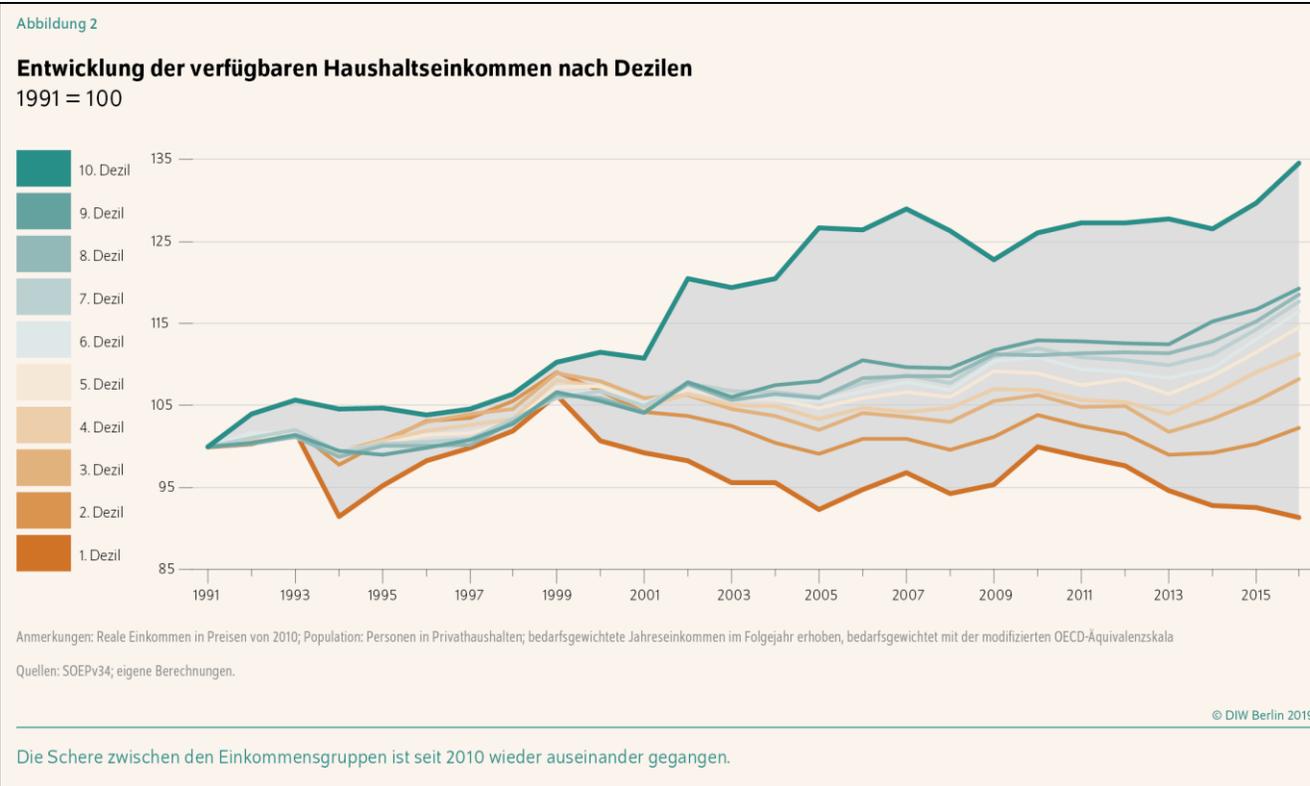
Armut – Mitte (9,9 %)

6. Armuts- und Reichtumsbericht (2021):

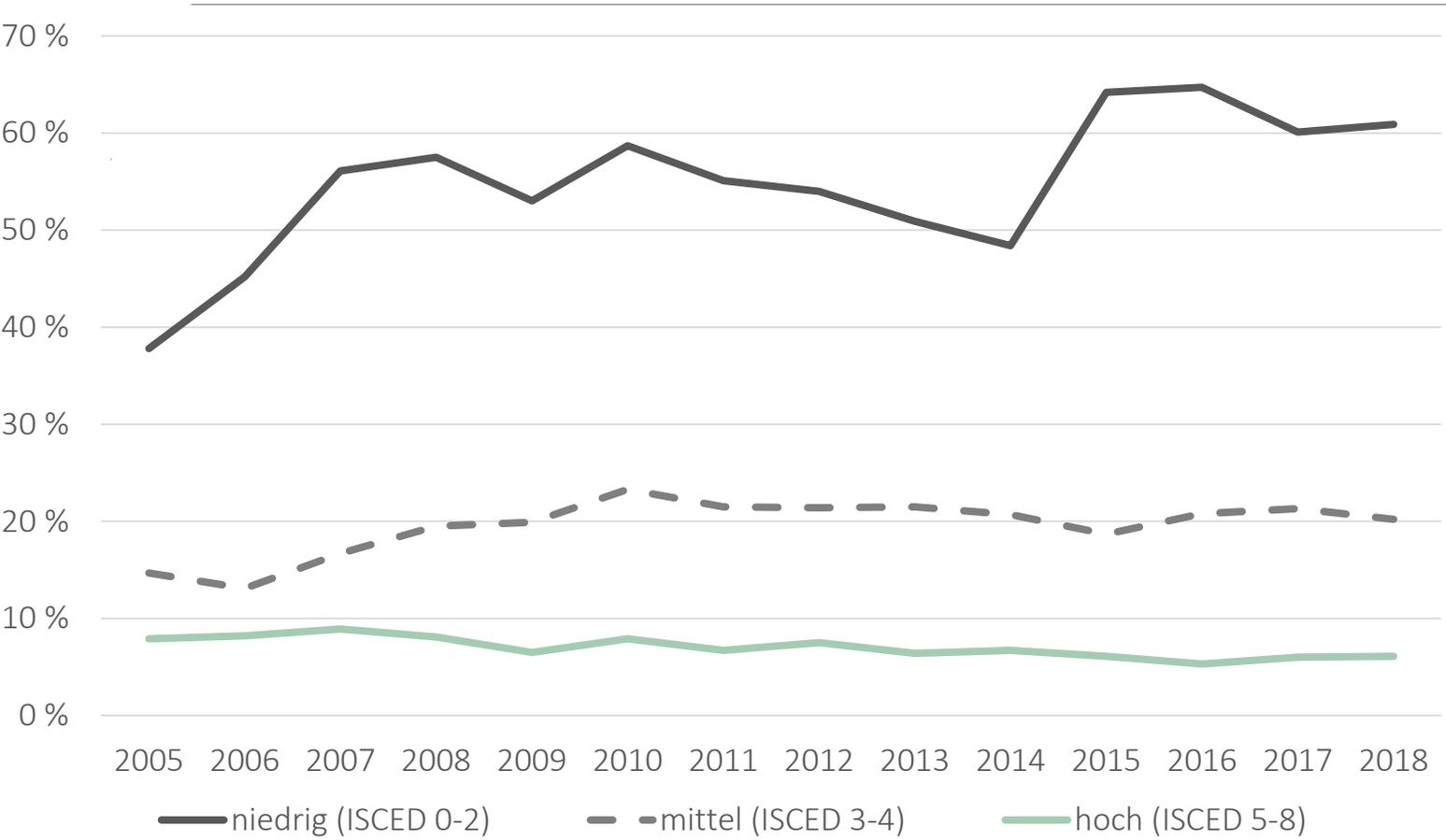
Die Landschaft der sozialen Lagen in Deutschland

(Daten: SOEP 2013 - 2017)

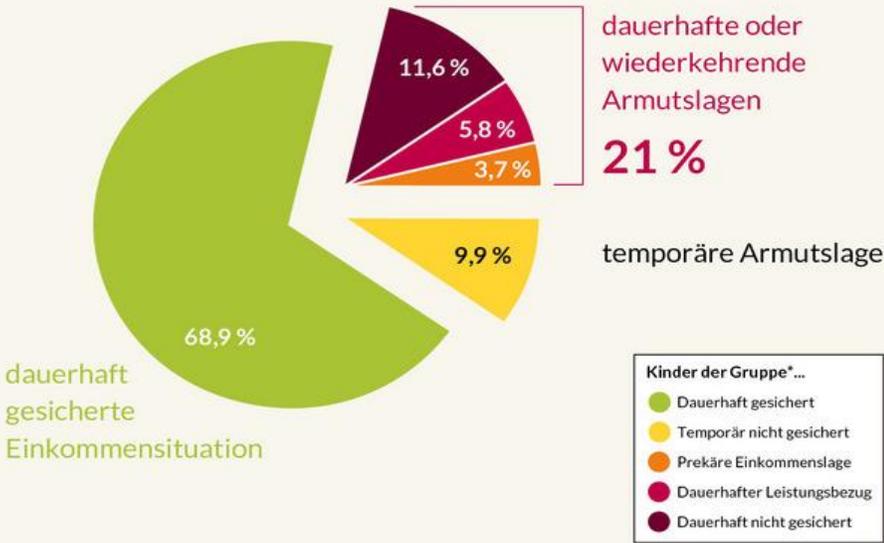
Einkommensentwicklung in Deutschland 1991-2016



Armutsgefährdung von Kindern nach höchstem Bildungsabschluss der Eltern



21 Prozent aller Kinder in Deutschland leben dauerhaft oder wiederkehrend in Armutslagen



* Eine Gruppe („Einkommenscluster“) fasst Kinder aus Familien mit jeweils ähnlichen Einkommensverläufen im Beobachtungszeitraum (5 Jahre) zusammen.

Quelle: Bertelsmann Stiftung 2017. Berechnung von S. Tophoven, T. Lietzmann, S. Reiter, C. Wenzig, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf Grundlage der PASS-Daten.

BertelsmannStiftung

„Intensivierung“ von Elternschaft

- **Veränderte Erziehungsmaximen:** Kindzentrierung, Leitbilder „verantworteter“ Elternschaft und liebevoll-konsequenter („autoritativer“) Erziehung
- **Mediatisierung und Digitalisierung** des (Familien-)Alltags
- **Schlüsselrolle von Bildung in der Wissensgesellschaft** (Einkommens- und Aufstiegschancen, mehr Teilhabe, bessere Gesundheit, „Lebensbewältigungskompetenz“)
- **Erhöhter Abstimmungsbedarf** durch Erwerbstätigkeit beider Elternteile und geteilte Sorgeverantwortung („doing family“)

Längerfristiger Wandel von Erziehung

Rückgang:

- ↓ **Konformitätsdruck**
(Gehorsamkeit und Unterordnung)
- ↓ **Autoritäre Haltung**
- ↓ **Elterliche Dominanz**
- ↓ **Körperliche Bestrafung**
- ↓ **Eingeschränktes Lob**

Zunahme:

- ↑ **Selbstentfaltungsfreiheit**
(Selbständigkeit und freier Wille)
- ↑ **Aktive Mitgestaltung**
- ↑ **Nachgiebigkeit**
- ↑ **Ausdruck von Gefühlen**
- ↑ **Liebevolle Zuwendung**



„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig“ (§ 1631 Abs. 2 BGB)

„Kinder werden
sowieso groß, da
muss man sich nicht
so viele Gedanken
machen“

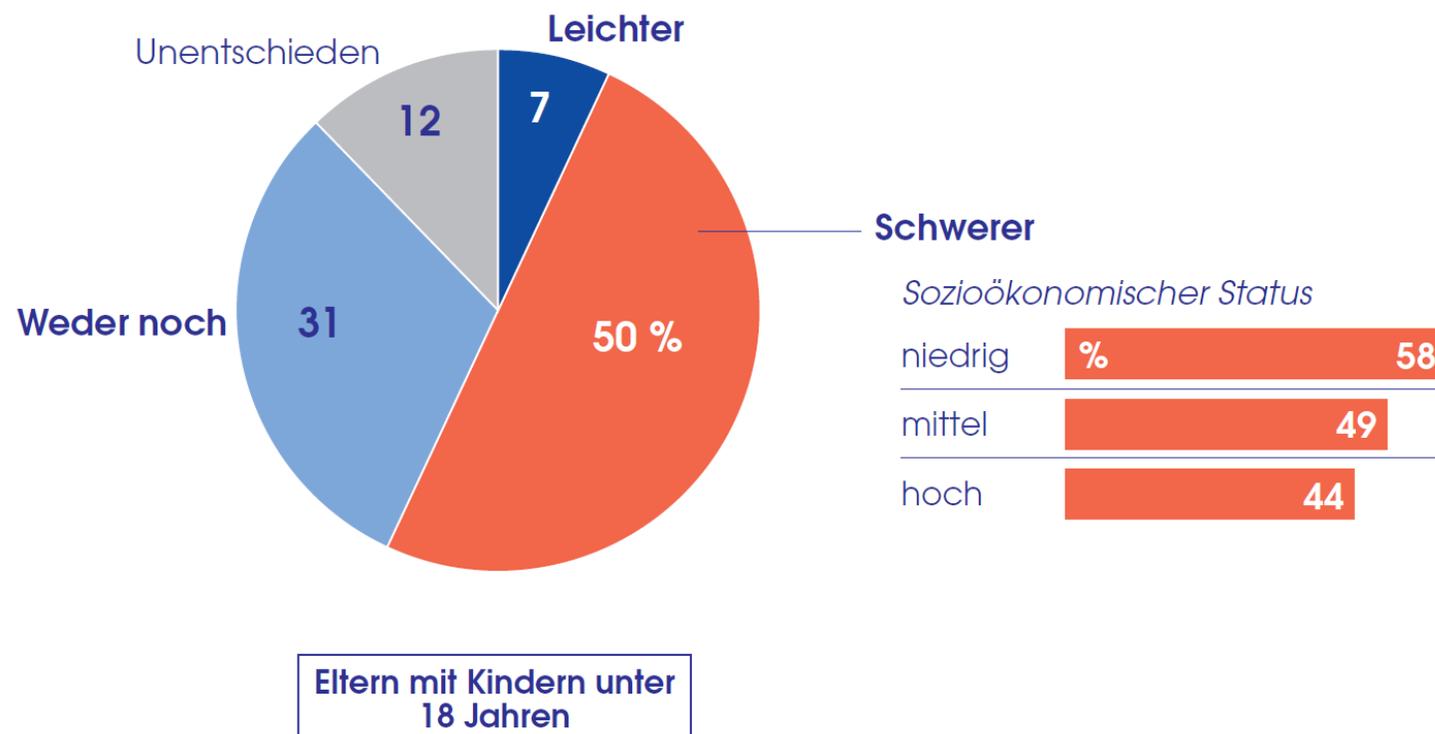
11 %

84 %

„Eltern können bei
der Erziehung **vieles
falsch machen**,
daher müssen sie
sich gut informieren“

Schwierigere Erziehung

Frage: "Was meinen Sie: Ist es heutzutage im Allgemeinen leichter oder eher schwerer als früher, Kinder zu erziehen?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Eltern mit Kindern unter 18 Jahren
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8214

© IfD-Allensbach

Höhere Anforderungen an Elternschaft

Was es Eltern heute schwerer macht

Sozioökonomischer Status

niedrig mittel hoch

Heute müssen Eltern untereinander mehr absprechen und organisieren, da häufig beide Elternteile berufstätig sind.	64	80	85
Die Anforderungen an die Bildung und Förderung der Kinder sind deutlich gestiegen.	70	70	64
Kinder zu haben, ist heute viel teurer als früher.	77	63	53
Die Medien machen es heute schwerer, Kinder zu erziehen.	51	52	52
Eltern sind heute im Allgemeinen unsicherer und besorgter, ob wie alles richtig machen in der Erziehung.	48	43	40

Was es Eltern heute schwerer macht

Sozioökonomischer Status

niedrig mittel hoch

Heute müssen Eltern untereinander mehr absprechen und organisieren, da häufig beide Elternteile berufstätig sind.

64

80

85

Die Anforderungen an die Bildung und Förderung der Kinder sind deutlich gestiegen.

70

70

64

Kinder zu haben, ist heute viel teurer als früher.

77

63

53

Die Medien machen es heute schwerer, Kinder zu erziehen.

51

52

52

Eltern sind heute im Allgemeinen unsicherer und besorgter, ob wie alles richtig machen in der Erziehung.

48

43

40

Was es Eltern heute leichter macht

Sozioökonomischer Status

niedrig mittel hoch

Heute unterstützen sich die Partner besser in der Kindererziehung als früher.

34

50

58

Es gibt heute für Eltern mehr Modelle bzw. Möglichkeiten als früher, wie sie sich Erziehung und Betreuung aufteilen können.

28

46

53

Bei einer Trennung oder Scheidung übernehmen Väter heute mehr Verantwortung als früher.

25

31

42

Eltern haben es heutzutage leichter, weil es mehr Betreuungsmöglichkeiten gibt.

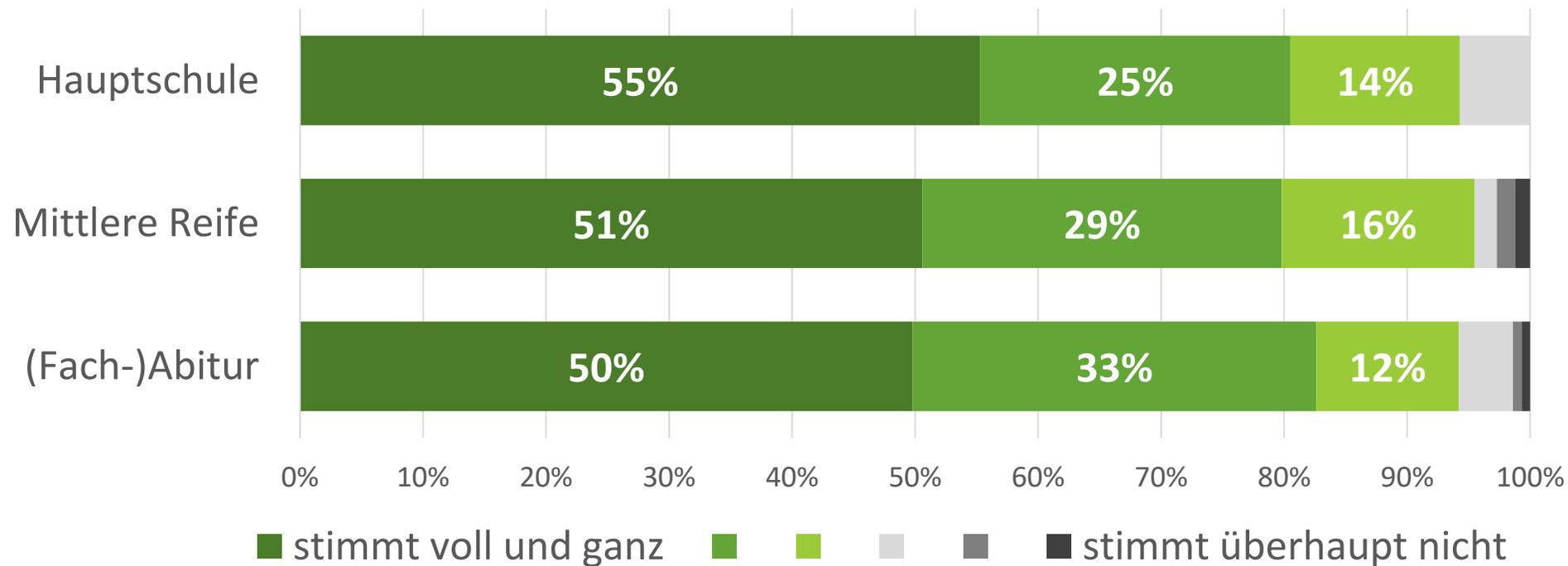
15

18

28

Wandel der Geschlechterrollen

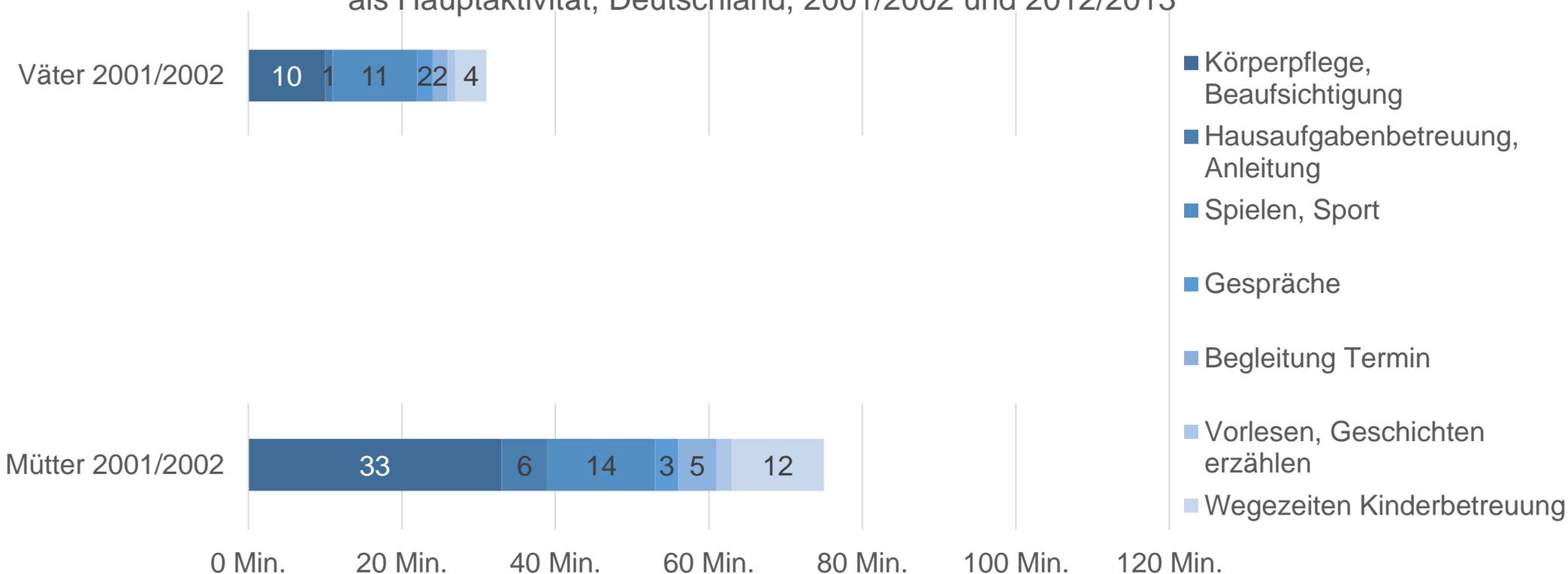
**Breite Zustimmung der Väter zur Norm:
„Ein Vater sollte genauso stark in die Erziehung und Pflege eines
Kindes einbezogen sein, wie eine Mutter“**



Basis: AID:A II (2015), mit Partnerin und Kindern unter neun Jahren zusammen lebende Väter ((n=1.681)
Quelle: Li & Zerle-Elsässer, 2015

Zeitliche Intensivierung von Elternschaft

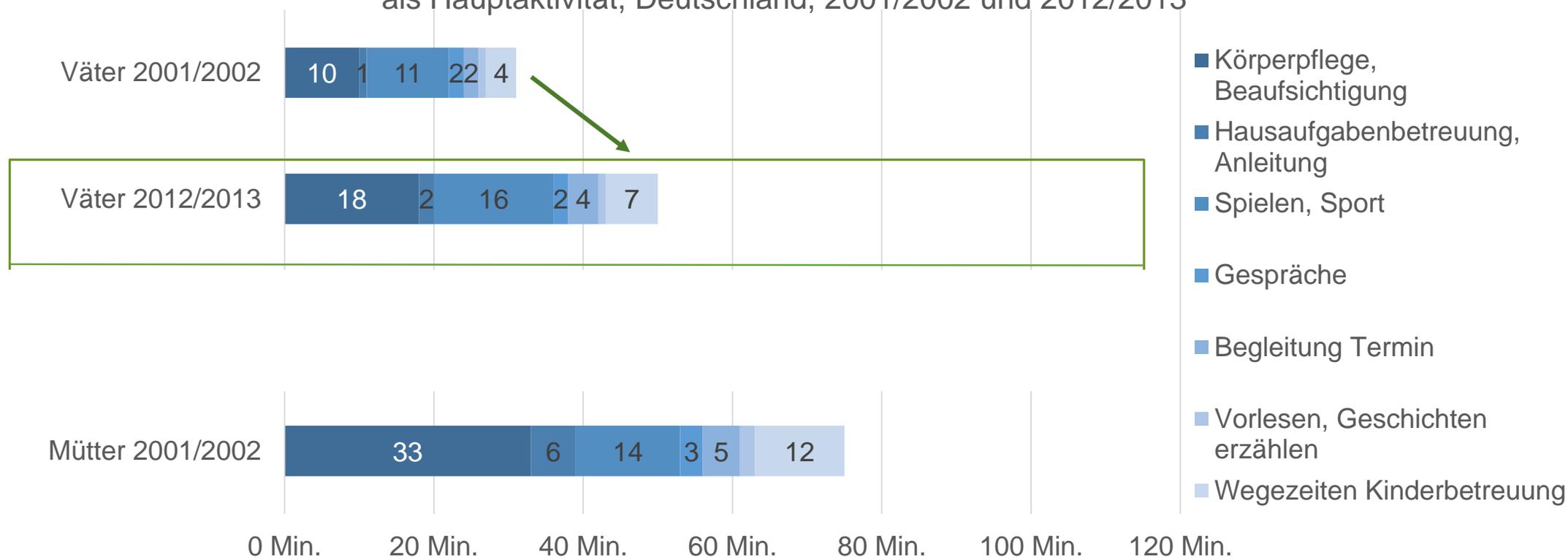
Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unterschiedliche Kinderbetreuungsaktivitäten als Hauptaktivität, Deutschland, 2001/2002 und 2012/2013



Quelle: Zeitverwendungserhebung, Statistisches Bundesamt, 2006, 2015, BMFSFJ, 2021a

Zeitliche Intensivierung von Elternschaft

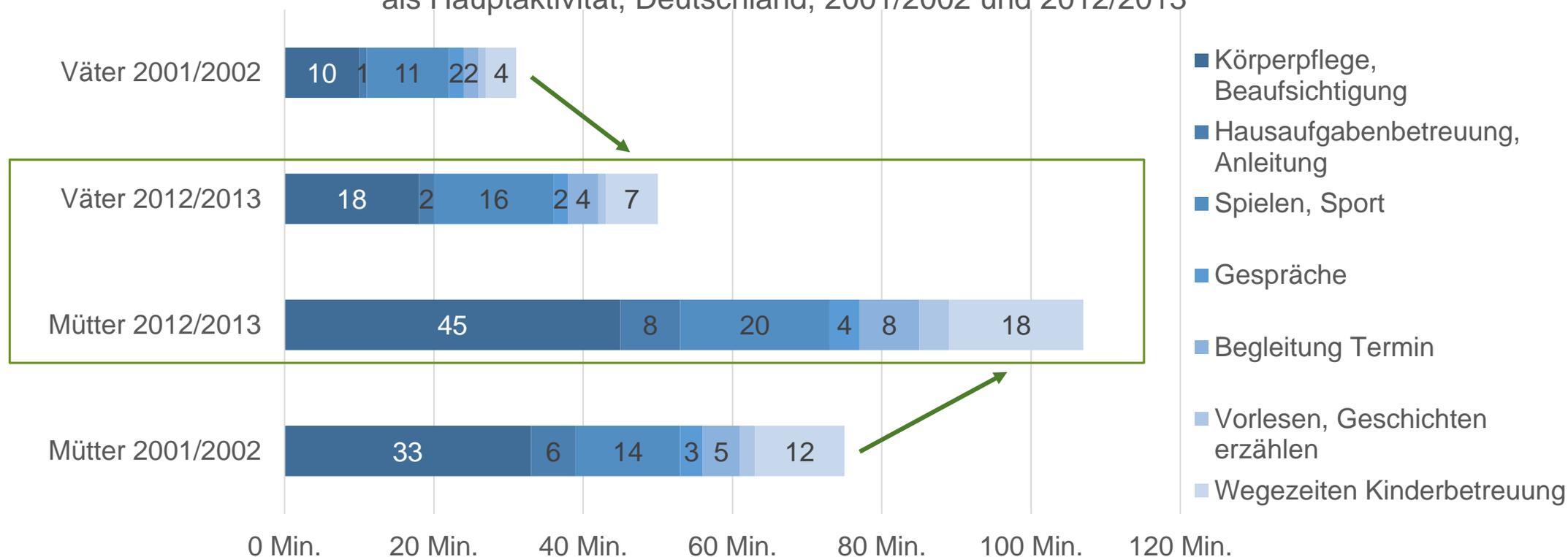
Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unterschiedliche Kinderbetreuungsaktivitäten als Hauptaktivität, Deutschland, 2001/2002 und 2012/2013



Quelle: Zeitverwendungserhebung, Statistisches Bundesamt, 2006, 2015, BMFSFJ, 2021a

Zeitliche Intensivierung von Elternschaft

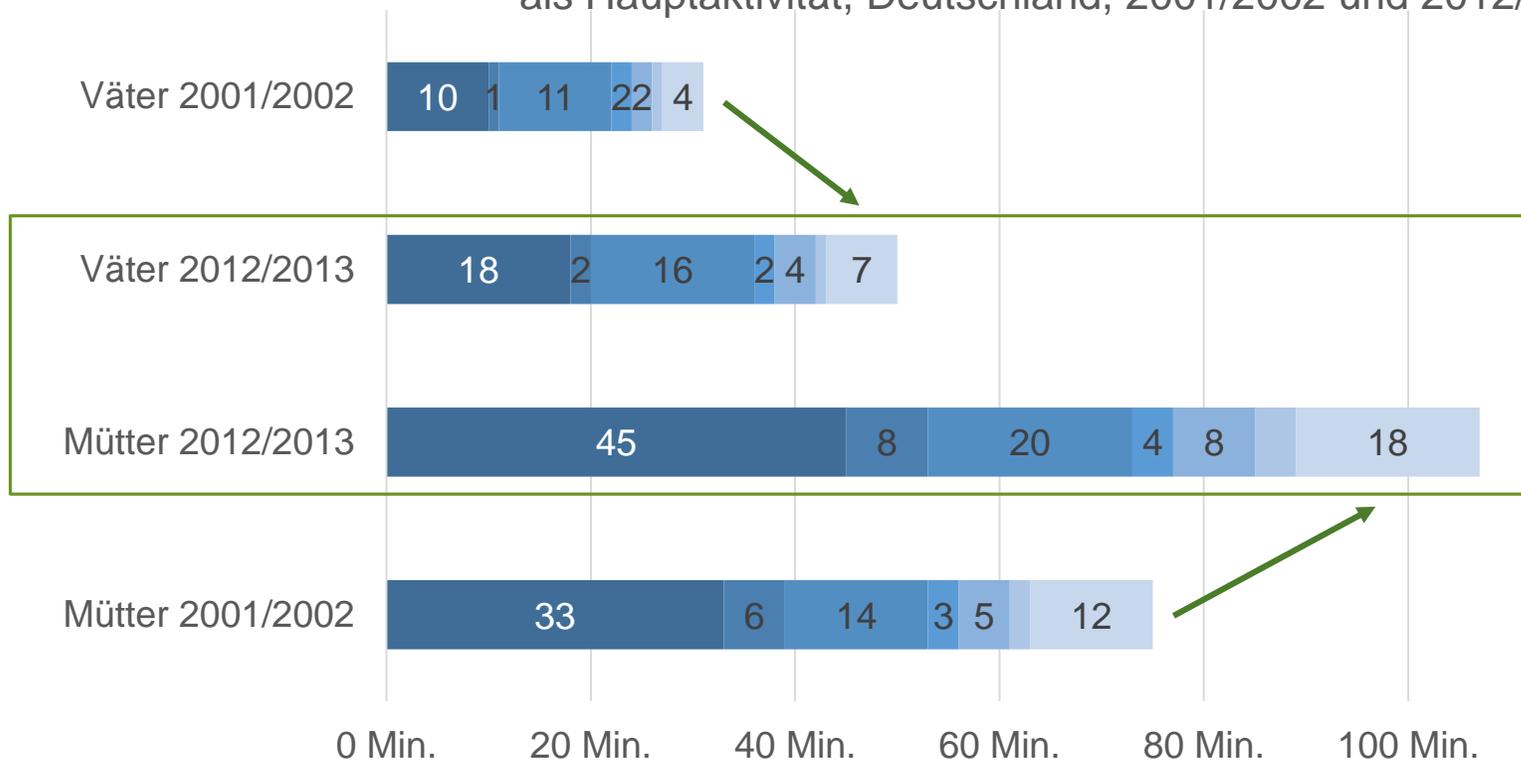
Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unterschiedliche Kinderbetreuungsaktivitäten als Hauptaktivität, Deutschland, 2001/2002 und 2012/2013



Quelle: Zeitverwendungserhebung, Statistisches Bundesamt, 2006, 2015, BMFSFJ, 2021a

Zeitliche Intensivierung von Elternschaft

Durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unterschiedliche Kinderberufe als Hauptaktivität, Deutschland, 2001/2002 und 2012/2013



„Ich habe leider nicht genug Zeit, um mein Kind so zu fördern, wie ich es gerne möchte“ (Zustimmung in %)

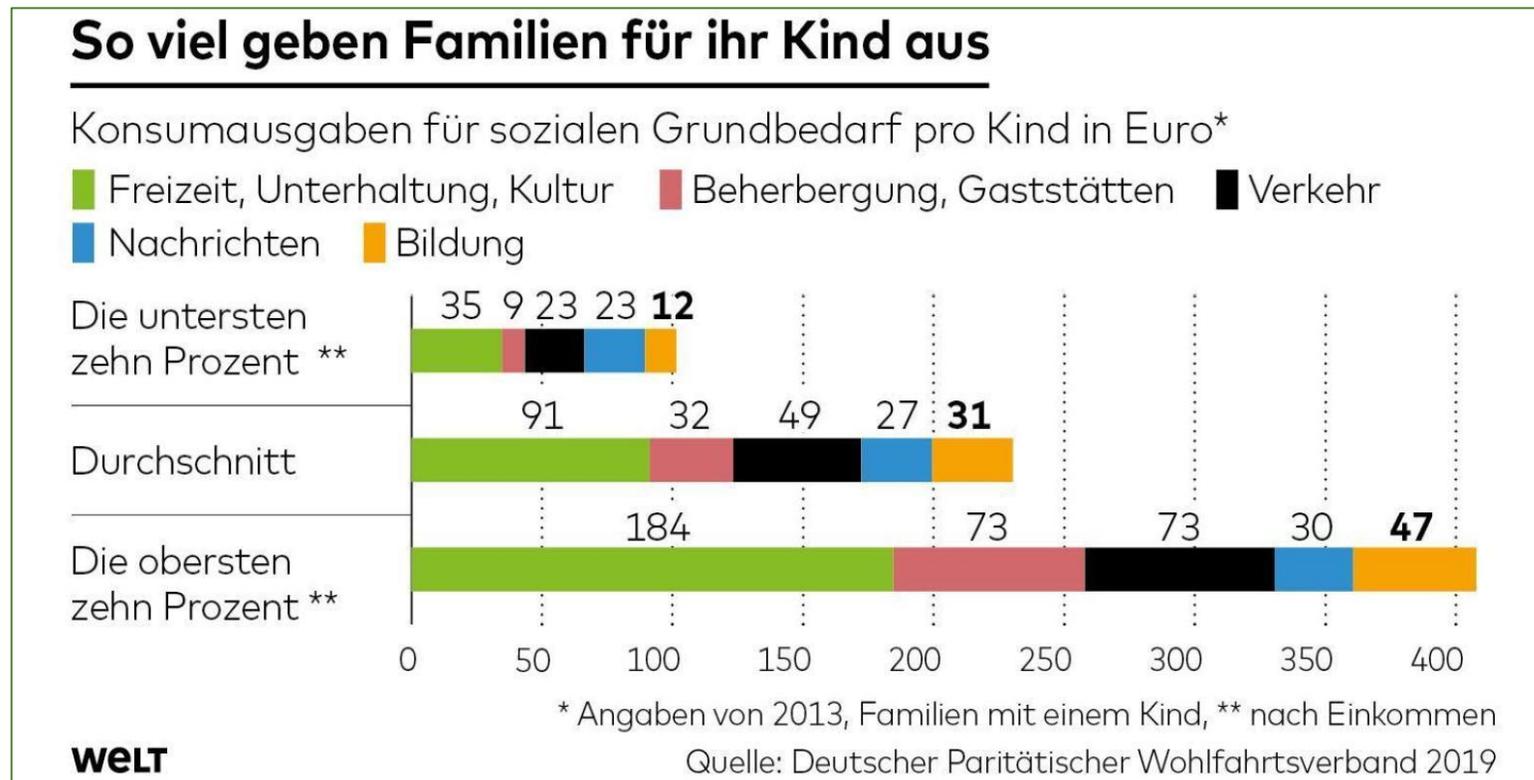
Jahr	Zustimmung (%)
2011	16%
2019	24%

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 3216, 8214

Quelle: Zeitverwendungserhebung, Statistisches Bundesamt, 2006, 2015, BMFSFJ, 2021a

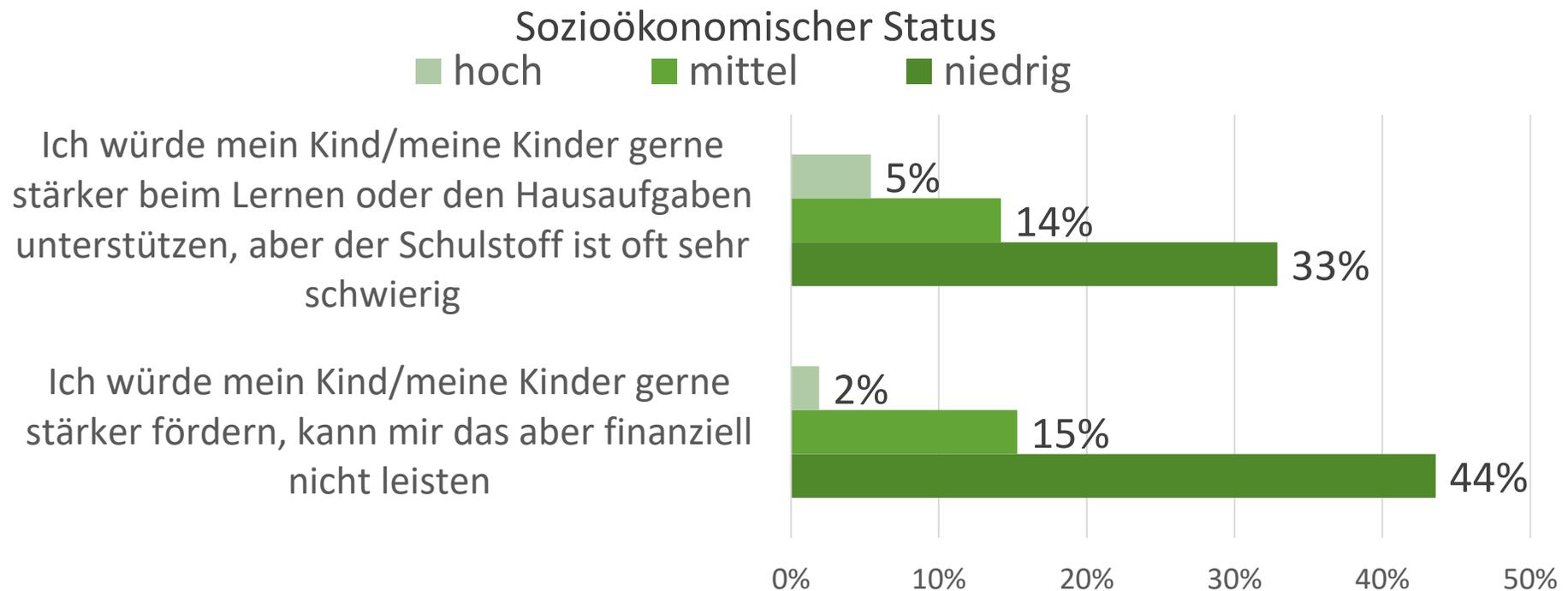
Intensivierung von Elternschaft bei ungleichen Voraussetzungen

- **Ressourcenstärkere Eltern** können dem Trend zunehmend engagierter Elternschaft leichter folgen → höhere zeitliche und materielle Investitionen in Bildung, Betreuung und Erziehung



Intensivierung von Elternschaft bei ungleichen Voraussetzungen

- **Ressourcenärmere Eltern** (v.a. Alleinerziehende, Migrant*innen) können ihre Kinder oft nicht in gewünschtem Maße fördern, zeigen oft weniger Selbstwirksamkeit und Vertrauen ins Bildungssystem und nutzen dies selektiv

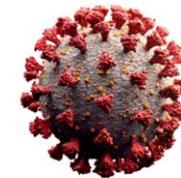


Intensivierung von Elternschaft bei ungleichen Voraussetzungen

- **Ressourcenstärkere Eltern** können dem Trend zunehmend engagierter Elternschaft leichter folgen → höhere zeitliche und materielle Investitionen in Bildung, Betreuung und Erziehung
- **Ressourcenärmere Eltern** (v.a. Alleinerziehende, Migrant*innen) können ihre Kinder oft nicht in gewünschtem Maße fördern, zeigen oft weniger Selbstwirksamkeit und Vertrauen ins Bildungssystem und nutzen dies selektiv
- **Soziale Ungleichheiten** befördern den Wettlauf um höhere Bildungsabschlüsse und intensive Erziehung (Doepke & Zilibotti, 2019)

Problematische Folgen und Gefahren

- **Akzentuierung oder Verfestigung sozialer Ungleichheiten** → abnehmende intergenerationale Mobilität
- Neue Erziehungsleitbilder adressieren vor allem Mütter („intensive mothering“) → **Retraditionalisierung der Geschlechterrollen**
- **Hohe psychosoziale Belastungen** → Eltern an der Belastungsgrenze

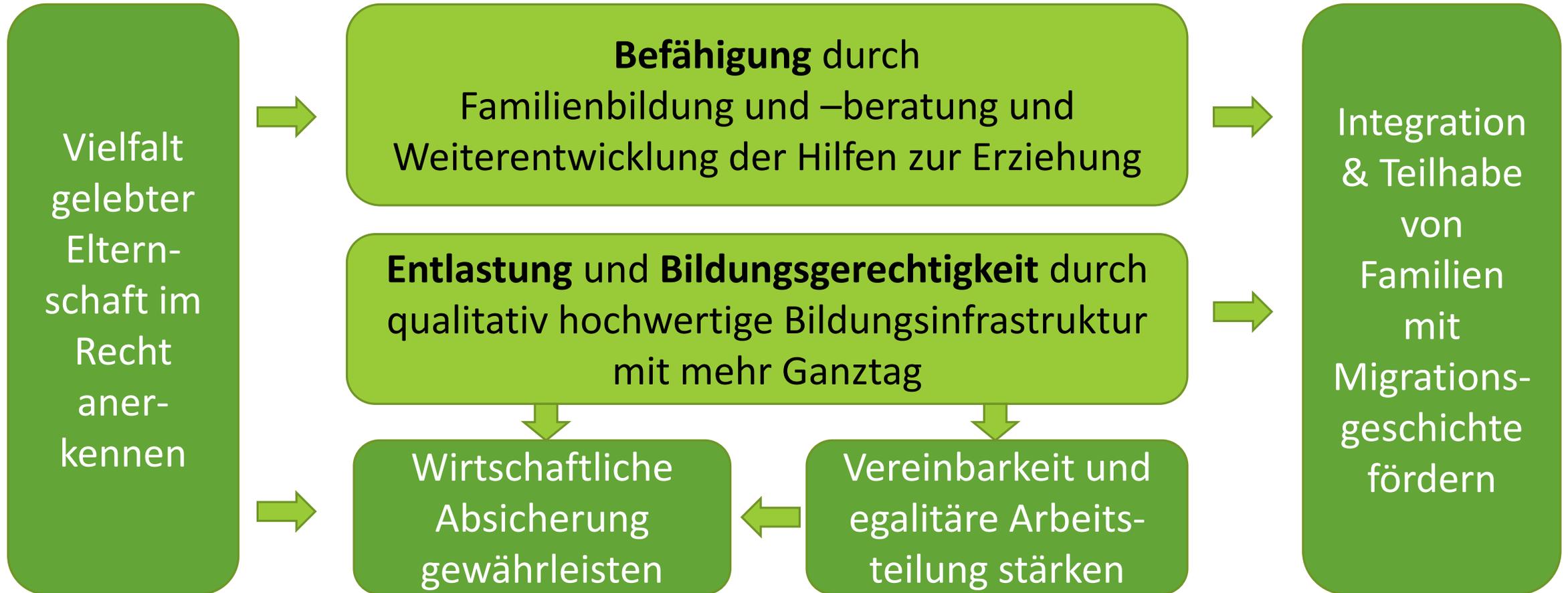


Empfehlungen

- **Zeit, Geld und Infrastruktur** als Handlungsfelder nachhaltiger Familienpolitik (Siebter Familienbericht)
- Fokus auf **Infrastruktur**, insbes. auf qualitativ hochwertige und chancengerechte Bildungsinstitutionen
- **Leitgedanken**: Eltern entlasten, Familien befähigen, Verantwortungspartnerschaften stärken
- Politik für Familien als **Sozialinvestition** → Prävention und Wirkungsorientierung

Die Empfehlungen im Überblick

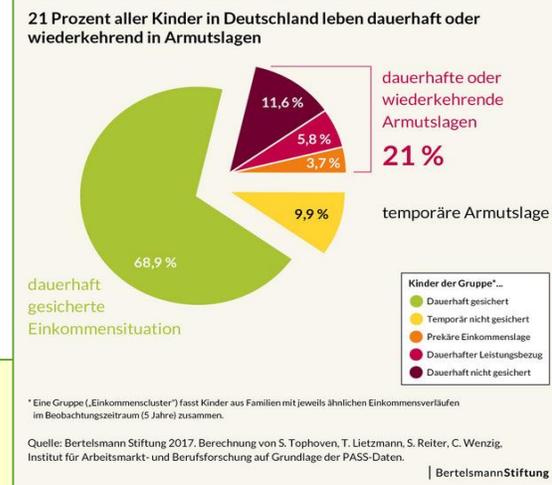
Verantwortungspartnerschaften für Familien



Wissensbasis für eine wirkungsorientierte Familienpolitik verbreitern

Familien- und Kinderarmut bekämpfen – Wirtschaftliche Absicherung von Familien

- **Erwerbstätigkeit beider Eltern** bester Schutz vor Armut
→ Förderung langer Teilzeit und Abbau von Minijobs
- Bündelung monetärer Leistungen zu einer **bedarfsgerechten Kinderabsicherung**
- **Ausbau familienbezogener Infrastruktur**
- **Förderung familiengerechten und bezahlbaren Wohnraums**



Vereinbarkeit und partnerschaftliche Arbeitsteilung stärken

- **Einstieg in den Ausstieg aus dem Ehegattensplitting:**
Abschaffung der Steuerklassen III und V,
Steuerklassenkombination IV/IV mit Faktor als Standard →
längerfristig Übergang zum Realsplitting, auch für nichteheliche
Lebensgemeinschaften
- **Symmetrisches Elterngeldmodell 3+8+3**, mit mehr exklusiven
Monaten und **Dynamisierung**
- **Familienfreundliche Unternehmenskultur inkl. Homeoffice**
- **Vereinbarkeitsleistungen für Familien mit beeinträchtigten
Eltern oder Kindern**

Bildungsgerechtigkeit stärken - Eltern entlasten

Doppelt so viele Schüler im Ganztag
bis 2025 – das braucht es dazu



Ausgangssituation

- ~ 40 Prozent aller Schüler lernen bereits im Ganztag*
- 72 Prozent aller Eltern wünschen einen Ganztagsplatz für ihr Kind**

* Schuljahr 2015/16: 39,3 %
** Quelle: JAKO-O-Bildungsstudie 2017



Mehrbedarf zu heute

- + 3,3 Millionen Plätze im Ganztag
- + 15 Milliarden Euro bauliche Investitionen
- + 2,8 Milliarden Euro jährlich an Personalkosten für Lehrkräfte und weitere Fachkräfte

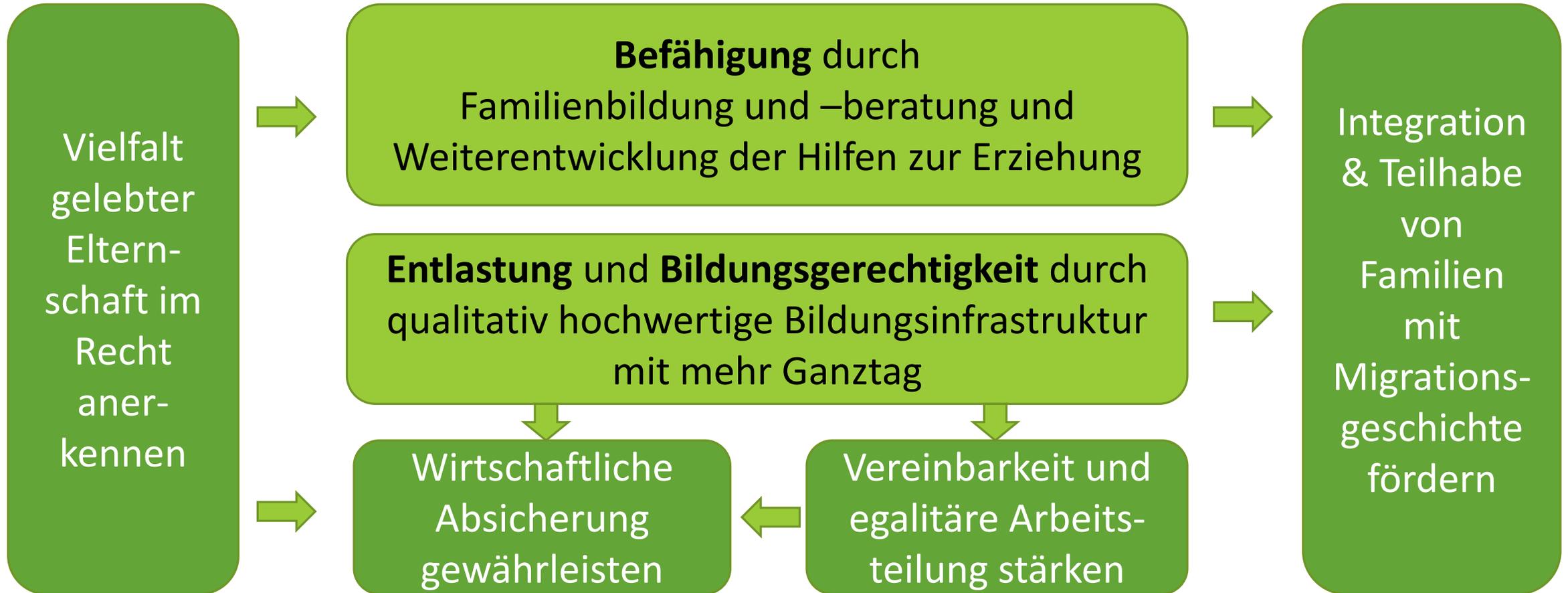
- Ausbau von **Ganztagsangeboten mit hoher Bildungsqualität**
- **Multiprofessionelle Teams** an Schulen: Schulgesundheitsfachkräfte, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und Medienpädagogik / IT
- **Verbindliche Kooperationen** mit Einrichtungen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und der Gesundheitsdienste
- **Mentoring-Programme:** Unterstützung durch Ehrenamtliche im Bildungsbereich – Entlastung des Lehrpersonals

Infrastruktur für Familien stärken - Eltern befähigen

- **Familienbildung** verbindlicher in der Jugendhilfeplanung verankern
- **Niederschwellige Zugänge** zu Unterstützungsangeboten für Familien mit Schulkindern schaffen (z.B. **Familienzentren an Schulen**)
- **Beratung in Trennungssituationen** weiterentwickeln
- **Erziehungsberatung** auch in neuen **Online-Formaten**
- Einsatz von **Sprachmittler:innen und Fachkräften mit Migrationsgeschichte**
- Wirkungsorientierte **Weiterentwicklung ambulanter Unterstützungsangebote** der HzE

Die Empfehlungen im Überblick

Verantwortungspartnerschaften für Familien



Wissensbasis für eine wirkungsorientierte Familienpolitik verbreitern

Kontakt

Prof. Dr. Sabine Walper

Deutsches Jugendinstitut e.V.

E-Mail: walper@dji.de

Internet: <https://www.dji.de/~walper>

Geschäftsstelle der Sachverständigenkommission für den Neunten Familienbericht

Deutsches Jugendinstitut e.V.

E-Mail: familienbericht@dji.de

Internet: https://www.dji.de/9_familienbericht

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2020). Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv. <https://www.bildungsbericht.de/>

Bonin, H. (2019). Reformvorschläge für eine materielle Besserstellung von Familien und Kindern. Präsentation beim Expertengespräch der Sachverständigenkommission des Neunten Familienberichts, 24.06.2019 (unveröffentlicht).

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.). (2021). Lebenslagen in Deutschland. Der Sechste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin. <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2021a). Neunter Familienbericht. Eltern sein in Deutschland. Bundestagsdrucksache. Berlin. Verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/neunter-familienbericht-eltern-sein-in-deutschland--179394>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2021b). Eltern sein in Deutschland. Zusammenfassung des Gutachtens der Sachverständigenkommission. Berlin. Verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/eltern-sein-in-deutschland-174068>

Doepke, M. & Zilibotti, F. (2019). Love, money, and parenting. How economics explains the way we raise our kids. Princeton: Princeton University Press.

Eurostat. (2020). At-risk-of-poverty rate by poverty threshold and household type. EU-SILC and ECHP surveys [ilc_li03]. Verfügbar unter <https://ec.europa.eu/eurostat>

Grabka, M. M. (2021). Einkommensungleichheit stagniert langfristig, sinkt aber während der Corona-Pandemie leicht. DIW-Wochenbericht 18/2021, S. 307-316. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-18-1

Grabka, M. M., Goebel, J. & Liebig, S. (2019). Wiederanstieg der Einkommensungleichheit – aber auch deutlich steigende Realeinkommen. DIW-Wochenbericht 19/2019, S. 343-353. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-19-3

Institut für Demoskopie Allensbach (2020). Elternschaft heute. Eine Repräsentativbefragung von Eltern unter 18-jähriger Kinder. Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 8214. Allensbach. https://www.ifd-allensbach.de/fileadmin/IfD/sonstige_pdfs/8214_Elternschaft_heute.pdf

Li, X. & Zerle-Elsäßer, C. (2015). Können Väter alles unter einen Hut bringen? Das Vereinbarkeitsdilemma engagierter Väter. In S. Walper, W. Bien & T. Rauschenbach (Hrsg.), Aufwachsen in Deutschland heute. Erste Befunde aus dem DJI-Survey AID:A 2015 (S. 16-20). München: Deutsches Jugendinstitut e.V. Verfügbar unter https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_AIDA_gesamt_v03.pdf

Literatur (Fortsetzung)

Naab, T. (2021). Zwischen Einschränkung und gemeinsamer Nutzung: Mediennutzung und Medienerziehung von Kindern im Alter von bis zu elf Jahren. In S. Kuger, S. Walper & T. Rauschenbach (Hrsg.), *Aufwachsen in Deutschland 2019. Alltagswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien* (S. 57-63). Bielefeld: wbv. <https://doi.org/10.3278/6004821W>

Ruckdeschel, K. (2015). Verantwortete Elternschaft: „Für die Kinder nur das Beste“. In N. F. Schneider, S. Diabaté & K. Ruckdeschel (Hrsg.), *Familienleitbilder in Deutschland. Kulturelle Vorstellungen zu Partnerschaft, Elternschaft und Familienleben* (S. 191-205). Opladen: Barbara Budrich.

Samtleben, C., Schäper, C. & Wrohlich, K. (2019). Elterngeld und Elterngeld Plus: Nutzung durch Väter gestiegen, Aufteilung zwischen Müttern und Vätern aber noch sehr ungleich. *DIW Wochenbericht* 35/2019, S. 607-613. https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-35-1

Schneewind, K. A. & Ruppert, S. (1995). *Familien gestern und heute: Ein Generationenvergleich über 16 Jahre*. München: Quintessenz.

Statistisches Bundesamt. (2006). *Zeitbudgets – Tabellenband I. Zeitbudgeterhebung 2001/2002: Aktivitäten in Stunden und Minuten nach Geschlecht, Alter und Haushaltstyp*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt. (2015). *Zeitverwendungserhebung 2012/2013. Aktivitäten in Stunden und Minuten für ausgewählte Personengruppen*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Stichnoth, H. (2019). *Verteilungswirkungen ehe- und familienbezogener Leistungen und Maßnahmen. Aktuelle Ergebnisse auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) 2017. Expertise für den Neunten Familienbericht*. Mannheim: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (unveröffentlicht).

Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.). (2013). *Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit. Ein Kompass für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus*. Düsseldorf. <https://www.vodafone-stiftung.de/qualitaetsmerkmale-schulischer-elternarbeit/>